Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 6

Artikel: Über Anginen (Hals- und Rachenentzündungen) [Fortsetzung]

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038011

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sauter's Annalen für Gesundheitspflege

Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgegeben unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Mr. 6.

28. Jahrgang der deutschen Ausgabe.

Juni 1918.

Inhalt: Ueber Anginen (Hals- und Rachenentzündungen) (Fortsetzung). — Der Krieg und die Tierwelt. — Psilichten gegen die Tiere. — Keuchhustenkranke Kinder auf der Reise. — Ist rohe Milch nahrhafter als gestochte Milch? — Das Singen vom gesundheitlichen Standpunkt. — Korrespondenzen und Heilungen: Gebärsmutterblutungen; Lungenentzündung; Rippenfellentzündung; Gehirnhautentzündung; Bettnässen.

Über Anginen

(Jals= und Radjenentzündungen)

Bon Dr. 3mfeld.

(Fortfegung)

II. Die parendymatofe Angina.

Die parenchymatöse Angina ist die Entzündung des Parenchyms, d. h. des eigentlichen Drüsengewebes und der gesammten Structur der frankhaft angegriffenen Organe des Rachens und des Halses. Auch die parenchymatöse Angina kann akut und chronisch verlausen.

a) Die akute parenchymatoje Angina.

Die anatomisch-pathologischen Erscheinungen ber akuten Entzündung charakterisieren sich durch ein interstitielles, sibrinöses Ersudat welches in der Regel in den Mandeln (daher der Name amygdalitis-Mandelentzündung, oder angina tonsillaris-Mandelangina) sich bildet, oft aber auch im Halszäpschen, im Gaumensegel und im Zellgewebe des hintern Rachenraumes.

Die Mandeln, und eventuell auch die andern genannten Organe, sind sehr geschwollen, hoch-

bis dunkelrot und zuweilen mit einem dicken Schleim bedeckt. Oft ift nur eine Mandel geschwollen, oft find es die beiden, in welchem Falle fie fich dann gegenseitig berühren, den Halseingang versperren und bann die peinlichsten Schluchbeschwerden verursachen; zuweilen ist biefer Buftand, durch Berfperrung der im Rachenraum mündenden Deffnung des inneren Dhres mit Schwerhörigkeit und Ohrenschmerzen verbunden. Die Oberfläche ber Mandeln ift mit weißgrauen Buntten belegt, welche die Deffnungen ber, burch ben pathologischen Prozeß geschwollenen und eiternden Drufenkanälchen ber Mandeln find. — Bei ber parenchymatofen Angina find auch die Salsdrufen ftets ftart geschwollen.

Die Symptome der akuten Gewebsentzündung sind diejenigen der katarrhalischen, aber in viel heftigerer und stürmischerer Form. Das Fieber kann bis auf die Temperatur von 40°C. steigen. Die Kopfschmerzen, die Anschwellung der Halsbrüsen, die Ohrenschmerzen, die Schluckesschwerden erreichen einen sehr hohen Grad; starker Speichelsluß ist vorhanden, der Atem ist sehr übelriechend, die Stimme näselnd. Meistens ist Atemnot vorhanden und Angstgefühl; bei sehr schwerer Erkrankung auch Erstickungsnot.

Das interstitielle Exsudat kann resorbiert werden, dann kann in Zeit von 10-12 Tagen der Krankheitsprozeß, durch Zerteilung, zur Heislung kommen. Wenn aber die akute parenchymatöse Angina sich öfters wiederholt, dann bleibt die Schwellung bestehen, die Krankheit endigt in Verhärtung und geht dann in die chronische Form über.

Rommt es aber, was nicht selten ist, zur Abigefibildung, bann ift die Giterung die lette Erscheinung der Krankheit. Die Krankheitsprobutte sammeln fich zu einem Berd zusammen, zum Abizefi: die Schleimhaut, welche den Berd bebedt, wird gespannt, verdünnt sich, bis sie endlich berftet und ber Giter fich einen Weg nach außen ichafft. Gelten fommt es vor, dag ber fo gesammelte Giter, anftatt nach außen auszubrechen, sich im Zellgewebe bes Halfes weiter verbreitet. — Endlich fann, im allerschlimmften Fall, die akute parenchymatofe Rachenentzundung Bur Gangrane führen, und dann durch Gufiltration des Rehlfopfes, durch Anschwellung der Stimmrite und durch Erstidung den Tob herbeiführen.

Die Behandlung der akuten parenchymatösen Rachenentzündung ist keine so einkache mehr wie die der katarrhalischen Angina.

Gleich bei Anfang ber Entzündung sind linsbernde Mittel anzuwenden, die geeignet sind den entzündlichen Reiz und die Schmerzen zu mildern; wie lauwarme Gurgelungen mit ersweichenden Tees, z. B. Malvens und Eidischtee mit Zusat von Angioitique 1, Lymphatique 5, Organique 5 und weißem Fluid oder auch mit gelbem Fluid, welche Mittel, wenn noch möglich, den starken Blutandrang und die Entzündung in den Mandeln und den Rachenorganen übershaupt noch mäßigen oder rückgängig machen könnten; hiezu gehören auch die nach außen absleitenden Mittel, wie warme Prießnitz'sche Umsschläge um den Hals, Fußbädern, Senspapier

im Nacken und auf der Bruft. Biele Aerzte befürworten sehr das anlegen von Blutsaugern hinter die Ohren, was bei der Anwendung unserer homöopathischen Mittel weniger in Answendung fommt. Gleichzeitig ist es sehr emspfehlenswert ein leichtes Abführmittel zu nehmen. Bon unseren homöopathischen Mitteln sind gleichzeitig Angioitique 1 und Lymphatique 1 in erster Berdünnung anzuwenden und Febrisuge 1 in hohen Dosen, zur Bekämpfung des immer zusnehmenden Fieders.

Sobald aber die Anschwellung stetig zunimmt und die Abfzegbildung zu Stande fommt, find ber Lösung zum trinken Organique 1 und Organique 4 hinzuzufügen, und Nerveux trocken ju geben, zur Beruhigung der zunehmenden nervösen Aufregung, und ist dann zu ben Burgelungen, an Stelle bes weißen ober gelben Fluides, das grune Fluid zu nehmen; die geschwollenen Salsbrufen find mit grüner Salbe einzureiben. Dun ift ber Zeitpuntt angekommen, in welchem es geboten ift den weiteren Berlauf ber Abfgegbilbung ftreng ju beobachten, benn der Augenblick naht heran in welchem dem in größter Ungft und Atemnot fich befindenden Rranten, durch einen Ginschnitt in ben Abigeß, sofortige, größte Erleichterung geschafft werden fann. Die phlegmonoje Rachenentzundung bat, bas läßt fich in ben meiften Fällen nicht vermeiben, ihre dirurgifche Seite; im gegebenen Augenblick den Gitersack burch einen kleinen Ginschnitt entleeren, wodurch bem Giter freien Mustritt gewährt wird, ift bas befte mas gefchehen fann, um weitere Romplifationen zu vermeiben. wie 3. B. die fo gefährliche Giterinfiltration in bas Bellgewebe bes Halfes, ober gar Gangranbildung. — Freilich tommt es oft vor, daß die ftark verdünnte und gespannte Schleimhaut von selbst zum berften kommt, was aber unter Umftänden, dem Giter nicht vollständigen Austritt erlaubt und eine Wieberansammlung besfelben

guläßt. Oft wird auch ärztlicherseits versucht, burch ein Brechmittel und die badurch zu Stande' fommenden frampfhaften Burgbewegungen ben Giterfact jum berften ju bringen. Das ift aber, abgesehen von der Zugabe der Qual des Erbrechens, alles nicht fo ficher wie ein im richtigen Augenblick gemachter Ginschnitt. Un und für sich ist die kleine Operation eine fehr leichte, nicht schmerzlich, und sobald ber Rrante, ber borber beinahe zu ersticken brobte, fie überftanden hat, fühlt er fich unmittelbar nachber fo wohl und frei, als ware die gange Rrantheit ihm weggeblasen worden. Gin an phlegmonorer Rachenentzündung Leidender muß deshalb beständig von einem Urgt übermacht werden, ber, im richtigen Augenblick eingreifend, ben Rranten von all seiner Not befreit. Gine vernachläßigte phlegmonore Rachenentzundung fann die schon erwähnten allerschlimmften Folgen nach fich gieben, mährend eine gut und gemiffenhaft behandelte vollständig und verhältnismäßig rasch zur Heilung fommt, ohne Nachweben zu binterlaffen.

Gleich nach der Eiterentleerung sind örtlich mehr zusammenziehende (adstringierende) Mittel anzuwenden: Die Gurgelungen mit Lymphatique 5, Organique 5, blauem und rotem Fluid; innerlich noch Organique 4, zugleich mit Organique 5 und Lymphatique 3. Wosern seine Komplisationen vorhanden waren, hört das Fieber gleich nach der Eiterentleerung auf, ebenso die nervöse Aufregung, und sind dann Febrisuge 2 und Nerveux nicht mehr notwendig.

Fühlt sich der Kranke noch etwas schwach, so. kann er durch Krastbrühe, Gier, Milch und sonstige leichte Nahrung gestärkt werden, wird übrigens in kürzester Frist sich wieder vollstommen wohl fühlen. — Während der Kranksheit aber, können die große Anschwellung, die heftigen Schmerzen, die Kieferklemme so starke Schlingbeschwerden verursachen, daß jede Ers

nährung fast unmöglich wird; in diesem Zusstande wird der Kranke noch am ehesten rohe Eier herunter schlucken, die er direkt aus der durchbohrten Eierschale herausschlürfen kann. Zur Linderung der heftigen entzündlichen Schmerzen im Anfang und auf dem Höhepunkt der Krankheit wird oft empsohlen kleine Eissstückchen im Munde schmelzen zu lassen. Dieses Vorgehen kann aber den Verlauf der Krankheit in die Länge ziehen, währenddem lauwarme Mundwässer, Gurgelungen und Getränke densselben eher beschleunigen können. Bei vorhandener großer Schwäche wäre freilich, um dieselbe zu bekämpfen, angezeigt kühlen Chamspagner schluckweise trinken zu lassen.

b) Die dronische parendymatose Angina.

Dieselbe hat ihren Sitz beinahe ausschließlich in den Mandeln und ist oft die Folge einer wiederholten Entzündung derselben. Sie ist sehr häusig bei Kindern und kommt vorzugseweise bei strofulösen Individium vor. Das Krantheitsbild besteht in einer starken krankhaften Vergrößerung der Mandeln, welche die Rachenhöhle mehr oder weniger verengt. Die vergrößerte (hypertrophierte) Drüse ist nicht sehr gefäßreich, aber durch Vermehrung ihres Vindegewebes verhärtet.

Die durch die chronische und hypertrophische Form der Erkrankung resultierenden Rrankscheitssynmptome sind ebenso sehr physische wie sunktionelle. Beim öffnen des Mundes von Seite des Kranken, sieht man wie die hyperstrophierten Mandeln sich stark der Mittellinie des Rachens nähern und sich gegenseitig beinahe berühren. Die funktionellen Störungen sind die Folge des Hindernisses welches die Größe dieser Organe bedingt; die Atmung ist behindert, die Kranken schlafen daher mit offenem Munde, sie schnarchen, ihre Stimme ist näselnd, das Verschlucken ist erschwert. Die eustachische Röhre des Ohres ist oft, in Folge des durch die Ges

schwulst entstandenen Rachenverschlusses, verstopft, was auch Schwerhörigkeit zur Folge hat.

In Folge dieser abnormen Vergrößerung der Mandeln und des dadurch bedingten Atmungshindernisses, hat man in einzelnen Fällen eine Verschiebung des Brustkorbes mit zugleich einer Verengerung der Nase und der Gaumenhöhle konstatieren können.

Die arzneiliche Behandlung der chronischen parenchymatofen Rachenentzundung ift eine fehr schwierige, benn bas verhärtete Parenchym hat feine Reigung gur Rückbildung; febr oft bleiben alle Gurgelungen, Bepinfelungen und fonftigen örtlichen wie innerlichen Beilmittel erfolglos. Dennoch muß man es nicht unversucht laffen von unfern innerlichen Mitteln biejenigen anzuwenden, die Jod enthalten wie Organique 3, Lymphatique 1 und Lymphatique 8, örtlich unser rotes Fluid, abwechselnd mit grünem Fluid, und bei Anwesenheit von geschwollenen Sals= brufen, diefelben mit unferer grunen Salbe einzureiben. Bei Strofeln ift zugleich biefe fonftitutionelle Rrantheit zu behandeln. Außerdem fönnen jodhaltige Mineralwässer die Kur unterftüten.

In nicht gar zu veralteten und nicht zu hartnäckigen Fällen kann durch Anwendung der angegebenen Mittel, wenn nicht immer vollkommene Heilung, doch Besserung erziehlt werden. Im entgegengesetzten Fall aber kann nur die Wegnahme der verhärteten Mandeln zu einem Heilresultat führen.



Der Krieg und die Tierwelt.

Bon Gebeimrat G. Bormann-Berlin.

Wie der leider immer noch andauernde Weltsfrieg eine Umwertung und Veränderung aller Verhältnisse im Leben der Menschen zueinander

und für den einzelnen mit sich bringt, so greift er auch verschiedentlich in die bisher bestehenden Beziehungen der Menschen zur Tierwelt ein. Unmittelbarer Zwang, Knappheit der Lebensmittel verursachen mannigfache Aenderung in der Haltung und Pflege der Haus- und Ruttiere: vielerlei Umftande, hervorgerufen burch die traurigen Begleiterscheinungen der andauernben Zerftörung von Feld, Wald und Flur und, Gott sei es geklagt, die Bernichtung fo vieler Tausende von Menschenleben, oft nach graufigen Bermundungen und Rrantheiten, zeitigen gang neue Erscheinungen im Leben der Tiere. Auf ber einen Seite können wir erfreuliche Bilber und Beweise von fast menschlichem Edelmut und Aufopferung bei ben Pferden und Sunden, die ja schon im Frieden die besten Belfer bes Menschen find, bemerten. Undererseits nehmen wir mit Schrecken bas Ueberhandnehmen bes Raubzeuges, des Ungeziefers als lleberträger von Rrantheitsteimen und der sich von Leichen und Mas nährenden Tiere mahr.

Rablreiche Fälle von aufopfernder Bergabe ber letten Rraft bei Pferden, im Rampf vor ben Geschützen, auf bem Marich in ber Rolonne. auf grundlosen Feldwegen und im tiefverschneiten Hochgebirge sind ja vielfach durch die Tages= presse eingehend geschildert worden und wohl allgemein befannt. Und wie menschlich muten uns die mannigfachen Züge von tamerabschaftlicher Zuneigung, von Treue bis zum Tobe, ja nach ihm noch, zwischen Roß und Reiter an, von denen wir so oft lesen konnten! Und nun vergessen wir doch auch nicht, unter welchen erschwerenden Umftänden diejenigen Bferde, die nicht der Ehre teilhaftig werden konnten, ihre Rrafte bem ichonften Berufe ber folbatifchen Landesverteidigung zu widmen, in der Beimat ihre bürgerliche Arbeitspflicht erfüllen muffen! Bei fast unzureichender Nahrung, drei Bfund Safer täglich, mit alten, abgearbeiteten, fteifen